A19 Klimaresilienz im öffentlichen Raum

| | |
|---|---|
| Gremium: | LAG Planen Bauen Wohnen |
| Beschlussdatum: | 30.05.2023 |
| Tagesordnungspunkt: | 9 Anträge |

## Antragstext

Bäume und Pflanzen im öffentlichen Raum tragen zur Klimresilienz bei. Sie schützen Menschen und Tiere vor Hitze, wirken als Schwamm bei Starkregenereignissen, filtern Feinstaub aus der Luft und bringen Farbe in die Räume. Es gibt gute Beispiele aus Städten, die Wasserflächen, Brunnen und Sitzmöbel mit Begrünung und Bäumen zusammenbringen und den Menschen dort angenehme und sichere Aufenthaltsmöglichkeiten anbieten. Dies sorgt für mehr Besuchende dieser Orte. Gleichzeitig sind dies auch Resilienzrüme, Räume im Quartier oder den Zentren, die Schutz vor Hitze- und Starkregenereignissen bieten.

Zum großen Teil sind die Menschen auch auf Einrichtungen angewiesen, die sie aufsuchen, wie Bücherhallen, Gesundheitszentren, soziale oder Bildungseinrichtungen, Kulturstätten, etc. Dabei spielen die Räume um diese Einrichtungen eine wichtige Rolle, ob Menschen dort hingehen oder nicht.

Die Ausarbeitungen zum neuen europäischen Bauhaus, die neue Leipzig Charta und Empfehlungen aus der Studie Security by Design leiten unisono dazu an, Stadtplanung und Quartiersentwicklung nachhaltig, resilient und gesundheitsfördernd zu gestalten.
Insbesondere die Studie Security by Design hebt hervor, dass Resilienzräume zur kritischen Infrastruktur in Städten per Definition zu zählen sind. Daher wollen wir, dass Hamburg sich auf den Weg macht und mehr sichere und klimaresiliente Orte in der Stadt schafft, bestehende bestmöglich schützt und verbessert.

Städtische Infrastruktur und öffentliches Grün sollen uns gleichberechtigt im Einklang schützen und dazu beitragen, die Gesundheit von uns allen zu bewahren und den Artenschutz zu förderrn. Baumbestand im Verbund und Resilienzräume mit Baumbestand müssen wir im Städtebau genauso priorisieren wie kritische Infrastruktur. Den Erhalt alten Baumbestandes und die Sollmenge an alten und großkronigen Bäumen wollen wir definieren und gesetzlich verankern, um die zuvor genannten Ziele zu erreichen.

## Begründung

Wir denken dabei auch an die sog. Magistralenentwicklung und wollen mehr Baumalleen an diesen Straßen, wenn wir sie schon städtebaulich entwickeln. Gleichzeitig wollen wir auch an den Magistralen und anderen Hauptverkehrswegen, alten Marktplätzen u.a. eben diese resilienten Orte schaffen, um den Menschen Schutz vor Wetterereignissen und sauberere Luft spenden zu können. Auch Fallwinde an Plätzen können so abgefangen und der Aufenthalt angenehmer werden.

Generell finden wir es eine gute Idee, wenn Bäume mit Bepflanzung der Baumscheiben und Sitzmöglichkeiten zusammen kommen und Bäume als Bestandteil als eine kritische, im Verbund vulnerable Lebensgrundlage eingestuft werden und gegen andere kritische Infrastruktur gleichwertiger als jetzt abgewogen werden müssen, mindestens sie auf einer höheren Ebene abgewogen, geschützt und wo sie fehlen gepflanzt werden.
Dies betrifft den öffentlichen Raum, da auf privaten Grundstücken rechtlich schwieriger eingegriffen werden kann und hier private Baurechte entgegenstehen. Hier werden Fällungen im wesentlichen über Nachpflanzungen und Ausgleichszahlungen in den Ämtern und Behörden verhandelt und genehmigt.

(Neufassung mit Änderung in letztem Satz: Den Erhalt alten Baumbestandes und die Sollmenge an alten und großkronigen Bäumen wollen wir definieren und gesetzlich verankern, um die zuvor genannten Ziele zu erreichen.)

Anmerkung: Dieser Antrag wurde überwiesen aus der letzten LMV am 24. Juni 2023

## Unterstützer*innen

Gerald Bürklen (KV Hamburg-Bergedorf); Otfried Hilbert (KV Hamburg-Wandsbek); Lars Boettger (KV Hamburg-Altona); Lars Andersen (KV Hamburg-Altona); Ursula Jäger (KV Hamburg-Eimsbüttel); Rosemarie Ferck (KV Hamburg-Mitte); Jörg Viole (KV Hamburg-Mitte); Siegfried Krauß (KV Hamburg-Harburg); Monika Linek (KV Hamburg-Nord); Wolfram Evermann (KV Hamburg-Wandsbek); Dieter Obele (KV Hamburg-Mitte); Axel Buehler (KV Hamburg-Altona); Gudrun Schittek (KV Hamburg-Harburg); Pia Scherhaufer (KV Hamburg-Bergedorf); Jutta Kodrzynski (KV Hamburg-Mitte); Björn Falenski (KV Hamburg-Wandsbek)